

Auftakt des Dialogs Universität – Förderkreis

Sechs Länder bzw. Regionen, 24 Unternehmen, eine Hochschule: der Förderkreis schafft Verbindungen und öffnet Türen. Alle Aktionen sollen die Uni unterstützen und so den Studierenden zugute kommen.

Mit einem Hearing wurde am 1. Juni offiziell der Meinungsaustausch zwischen Uni und Förderinnen und Förderern gestartet.

Mit rund 28.500 Studierenden und rund 4800 wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen MitarbeiterInnen prägt die Uni Innsbruck maßgeblich Leben und Wirtschaft in der Region und darüber hinaus. Der Förderkreis, der im November 2015 von 24 namhaften Unternehmen aus Nordtirol, Osttirol, Vorarlberg, Südtirol, Liechtenstein und Luxemburg gegründet wurde, bildet die Brücke zwischen Uni und Gesellschaft. Sein Ziel: mit Impulsen und ganz konkreten Projekten den Transfer von Wissen in die Gesellschaft und Wirtschaft zu fördern und so die Bedeutung der Uni Innsbruck weiter auszubauen (siehe Seite 22).

Perspektiven und Ziele

Was die Universität Innsbruck alles leistet und was auf der anderen Seite die Öffentlichkeit, vertreten durch die Förderinnen und Förderer, von der heimischen Hochschule erwartet – das war Thema eines ersten Dialogs, zu dem sich am 1. Juni die Führungsspitze der Universität und Vertreterinnen und Vertreter des Förderkreises „1669 – Wissenschaft Gesellschaft“ trafen und der von Ehrensatorin Sabina Kasslatter Mur moderiert wurde. Das RektorInnenteam, angeführt von Rektor Tilmann Märk, präsentierte nicht nur Perspektiven und



Förderinnen und Förderer beim Meinungsaustausch mit der Uni-Führungsspitze. Teilgenommen haben Johann Eggerth (Adler Lacke), Ingeborg Hochmair (Med-EL), Reinhard Schretter (Schretter & Cie), Emanuel Riccabona (D. Swarovski KG), Ulrich Zuenelli und Alexandra Leitner (Loacker), Haidrun Achammer Kasslatter (Markas), Christoph Oberrauch (Technicon AG-Durst/Alupress), Christoph Murrer (Ceratzit) und Ard van der Meij (Sandoz).

Foto: Daniela Gruber

Ziele der Universität Innsbruck, sondern gab auch einen Einblick in das große Gefüge „Universität“ mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Studienangeboten, Forschung und Lehre sowie den Vorhaben die Infrastruktur betreffend.

Forschung und Wirtschaft

Die Förderinnen und Förderer interessierte vor allem die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft, konkret etwa, wie das Einrichten eines neuen Studiums funktioniere, ob es Auftrags-

möglichkeiten für Forschung gebe? Auch die Frage, wie sich die Studierendenzahlen voraussichtlich entwickeln werden und wie internationale Uni-Rankings zu sehen sind, bildeten Schwerpunkte. Die Uni verwies darauf, dass für das Einrichten eines neuen Studiums oder Studienzweigs genaue rechtliche Vorgaben vorhanden seien, die eingehalten werden müssen. Was die Studierendenzahlen betrifft, könne man keine exakte Prognose abgeben. Fakt sei, dass die Zahlen wachsen, da dies mit dem Trend zu höherer

Bildung zusammenhänge. Dies schaffe natürlich Probleme, etwa bei der räumlichen Situation. Hier werde man Lösungen finden müssen – durch weiteren Ausbau oder Zugangsbeschränkungen. Gefragt wurde auch nach dem verstärkten Einsatz von Praktikern an der Universität. Hier konnte auf die rund 1500 Lehrbeauftragten an der Uni verwiesen werden, die bereits jetzt schon aus der Praxis kommen und ihr Knowhow in Forschung und Lehre einfließen lassen.

christa.hofer@tt.com ■

1669 – Wissenschaft Gesellschaft

Das ist der Name des neuen Förderkreises der Universität Innsbruck. Seine Mitglieder unterstützen die Universität als Netzwerk von Verbündeten, als Brücke in die Gesellschaft – sowohl ideell als auch materiell. Nähere Infos: www.uibk.ac.at/foerderkreis1669